

Eine Last ablegen

am Kreuz

An manchen Tagen ist viel los in der Kirche – es wird Gottesdienst gefeiert, im Chor geprobt, der Gebetskreis trifft sich oder es kommen Leute, um eine Kerze anzuzünden und ein bisschen in den Bänken zu verweilen.

An vielen Tagen ist aber auch niemand außer uns Mäusen hier in der Kirche. Dann ist es ganz still und man kann die Gedanken treiben lassen. Ich setze mich oft in die erste Reihe auf die Rückenlehne, von dort oben kann ich mich gut in unserem Gotteshaus umschauen. Meine Gedanken drehen sich um so vieles – was ich erlebt, gesehen oder gehört habe. Manches davon lässt mich lächeln, wie das Quatschmachen mit meiner Schwester. Manches macht mich auch traurig, wie der Umzug meines Freundes, den ich jetzt viel weniger sehen werde, oder den Streit, den ich gerade mit meiner Freundin habe. Manches macht mir auch Angst, wie die vielen Bilder vom Krieg, die man zur Zeit überall sieht. So vieles geht mir durch den Kopf, wenn ich in der stillen Kirche herumschaue.

Heute fiel durch die Kirchenfenster die Sonne, wunderschön und bunt tanzte das Licht. Als ich dann auf das angeleuchtete Kreuz schaute, habe ich noch etwas bemerkt: Das Kreuz wirft einen Schatten auf die Wand und auf den Boden. So wunderschönes Licht und solch ein großer Schatten gleichzeitig! Als ich mir das so anschaute, fiel mir etwas auf – Licht und Schatten, das ist auch oft in meinen Gedanken so: Ich denke an Wunderschönes und auch an Trauriges. Manches, was mich beschäftigt, wirft auch einen Schatten auf meine Gedanken. Ich weiß manchmal gar nicht genau, wohin ich mit den traurigen Gedanken gehen soll. Ich kann dann mit lieben Mäusen darüber sprechen und das hilft, mit Mama und Papa, meinen Freunden oder Geschwistern.

Mir tut aber noch etwas gut und davon möchte ich Dir erzählen, liebes Menschenkind. Genau das Kreuz, das gerade von der Sonne beschienen wird, kann ein Ort sein, zu dem wir gehen können. Das Kreuz steht für Jesus, Gottes



Sohn, der als Mensch unter den Menschen gelebt hat. Er ist am Kreuz gestorben und doch wieder auferstanden. Das hat den Menschen damals Hoffnung gegeben und gibt sie den Menschen noch heute. Auch wenn ich vielleicht keine Lösung für ein Problem sehe und nicht weiter weiß, so kann ich meine Gedanken, meine Traurigkeit und meine Sorgen ans Kreuz geben. Gott hört, was wir ihm sagen und mitgeben möchten und nimmt es an – egal, was es ist. Wir dürfen uns immer an ihn wenden, auch wenn wir nicht weiter wissen. Dafür können wir uns Hoffnung mitnehmen. Wenn ich das Kreuz besucht habe, merke ich immer, dass mir ein bisschen leichter wird. Ich habe den Gedanken abgegeben, geteilt und kann mich wieder mehr am Licht freuen.

Liebes Menschenkind,

vielleicht hast auch Du etwas auf dem Herzen, was Dich gerade sehr beschäftigt.

Such Dir draußen einen Stein, er kann kantig oder auch ein bisschen schmutzig sein. Rechts vom Tabernakel in St. Konrad findest Du zwei Körbchen. Gib Deine schweren Gedanken, Deine Sorgen und Traurigkeit ans Kreuz. Dabei gibst Du genauso Deinen Stein in das eine Körbchen. Aus dem anderen darfst Du Dir einen Edelstein mitnehmen. Er schmiegt sich in die Hand und glänzt im Licht. Wenn Du dann wieder unterwegs und zu Hause bist, kann Dich dieser Edelstein an die Hoffnung erinnern, die uns das Kreuz Jesu schenkt.

Deine Kirchenmaus

KOMMT ZU MIR

„Herr,
wohin,
wohin sollen wir gehen?“

Darauf lesen wir in Matthäus 11, 28 die Antwort:
„Kommt zu mir,
die ihr mühselig und beladen seid.
Ich will Euch die Last abnehmen.“

Zugegeben: Es ist schon eine fortgeschrittene Übung,
dies im eigenen Leben zu praktizieren:
Das Menschenmögliche zu tun,
mit aller Kraft an der Lösung eines Problems zu
arbeiten
und am entscheidenden Punkt
demütig zurückzutreten
und das Getane,
und das Gelassene (!),
in Gottes Hand zu legen:
„Jetzt, Herr, bist Du dran.
Was ich zu tun vermochte,
hab ich getan.
Der Rest ist Deins.“

Wie oft legen wir unsere Sorgen
ans Kreuz,
bitten Gott um Seinen Rat, Beistand und Seine Hilfe
und
wie oft nehmen wir unsere Sorgen,
die Last und Angst,
das Dunkel und den Schatten
vom Kreuz wieder mit nach Hause?
Als ob wir uns doch nicht trauen,
Ihm zu trauen...

Vielmehr aber noch,
da wir als „Alte“ im Leben,
als jene,
deren Aufgabe es nunmal ist,
hier und da
den „Jungen“ voranzugehen,
in der Verantwortung sind
nicht nur für uns,
sondern auch für die uns Anvertrauten
mit aller Kraft zur Lösung beizutragen...

Was wäre, wenn wir einmal versuchten,
was uns belastet,
drückt,
bekümmert,
mit einem Stein,
den wir draußen,
irgendwo,
auf der Erde gefunden haben,
am Kreuz abzulegen:
„Hier, Herr, hast Du's.“

In einem Augenblick höchster Bewusstheit,
so will ich uns wünschen,
tauschen wir den kantigen,
den dreckigen,
den Stein
am Kreuz um
in einen anderen:
Einen Halbedelstein*.

Wir nehmen bewusst nicht den gebrachten Stein
wieder mit,
nein,
wir stecken den Halbedelstein in die Tasche.

Und wannimmer unsere Sorge sich wieder meldet,
wünsche ich uns,
finden wir den anderen Stein in der Tasche:
„Ach richtig, Herr,
ich habe die Sorge bei Dir abgelegt.
Ganz offenbar trage ich sie noch mit mir,
aber der Inhalt meiner Hosentasche sagt mir:
Tatsächlich, ich habe abgelegt.“

„Kommt alle zu mir,
die ihr mühselig und beladen seid...“

Könnten wir diese Kultur für uns selbst
und die uns Anvertrauten pflegen:
Ich glaube,
das Leben würde leichter.

* vorne rechts beim Tabernakel in St. Konrad